



KO/DW/VF 21.06.2016

Team Gesundheit von „Gegen Gasbohren“

Offener Brief

An die Abgeordneten des 18. Deutschen Bundestages

Betreff: Gesetzesvorlagen zur Freigabe Frackingförderung
heute: ganz neue wissenschaftliche Erkenntnisse belegen: Gasförderung, egal ob mit oder ohne Fracking, ist immer mit der gesundheitlichen Gefährdung der Anwohner verbunden. Wer sie genehmigt, setzt die Bevölkerung wissentlich diesem Risiko aus.

Sehr geehrte Bundestagsabgeordnete, sehr geehrte Damen und Herren,

gerade rechtzeitig genug, um Ihnen für bevorstehende Gesetzesentscheidungen hinsichtlich der Erlaubnis einer Fracking-Förderung in Deutschland wertvolle Hinweise geben zu können, haben wir **aus den USA äußerst wichtige Neuigkeiten** erfahren.

Die Qualität dieser Informationen ist so groß, dass sie geeignet sind, das Bild der Gasförderung in den Köpfen der Menschen zu verändern. Diese Informationen werden Sie höchst wahrscheinlich von den Parlamentskollegen in den Fachausschüssen noch nicht erfahren haben.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse ergaben, **dass Erdgasförderung jeder Art die Gesundheit der Anwohner unvermeidbar gefährdet.** Ferner wurden auch zur Fracking-Gasförderung an sich Erkenntnisse gewonnen, die zu einer **noch kritischeren** Bewertung der Fracking-Technik führen. Unser Team Gesundheit bearbeitet dabei schwerpunktmäßig die gesundheitlichen Aspekte der Öl- und Gasförderung, maßgeblich gestützt auf das sehr spezielle Wissen des **Gemeinnützigen Netzwerkes für Umweltkranke GENUK e.V.**, Hamburg.

Zunächst zur Fracking-Gasförderung:

Die hundertfach von der Förderindustrie und ihren Fürsprechern verbreitete Aussage, dass Fracking-Erdgas der „**Brückenbrennstoff**“ bis zur kohlenstofffreien Energieerzeugung sei, ist **sachlich falsch**. Die Aufdeckung der **Falschangaben in den EPA-Berichten von 2013 und 2014**, durch einen Whistleblower zeigt auf, dass die Methanemissionen in den USA um das mindestens 10-Fache größer sind als von der EPA gemeldet. Damit ist erwiesen: das entwichene Methan hat jetzt schon einen viel größeren Schaden an der Atmosphäre angerichtet, als man noch im Dezember 2015 in Paris annehmen zu können glaubte. **Die Erdgasförderung ist in Wahrheit ein Beschleuniger der Klimazerstörung.**

Zu nachgewiesenen Gesundheitsschäden durch die Fracking-Gasförderung in den USA:

Drei wichtige Untersuchungen dazu sind gerade jetzt veröffentlicht worden. Sie zeigen auf, dass die Emissionen der Öl- und Gasförderung von den Anwohnern mit der Atemluft aufgenommen werden und dass sie sich später im Urin nachweisen lassen und deutlich erhöhte Gehalte an Metaboliten der aufgenommenen Gifte verursachen. Sie zeigen auch auf, dass 12,4 Mio Amerikaner in den Fördergebieten in 21 Staaten der USA einer erhöhten Gesundheitsgefährdung ausgesetzt sind **und 9 Mio von ihnen so hohe Belastungen durch die Emissionen der Förderung und Aufbereitung haben, dass bei ihnen ein konkretes Krebsrisiko besteht.**

In den Fördergebieten in Pennsylvania wurden die Krankenhausaufenthaltszeiten mit Atemwegs- und Herz/Kreislaufkrankungen nachgeprüft. Ergebnis: je mehr Förderung desto mehr Zeiten in den Krankenhäusern mit diesen Erkrankungen.

Und jetzt wurde auch noch die erhöhte Gefährdung durch bisher unbekannte Reaktionen beim Fracking-Vorgang im Frac-Bereich in den USA entdeckt. Fachleute aus 6 Forschungseinrichtungen, darunter auch das Helmholtz-Zentrum München, haben diese teils hoch gefährlichen Reaktionsprodukte entdeckt, die mit dem Gasstrom nach oben kommen.

Daher kann es für Sie, als verantwortungsbewusste Volksvertreter nach unserer Auffassung nur die Entscheidung geben: die Verabschiedung der Fracking-Erlaubnisgesetze darf nicht erfolgen. Der Schutz der Gesundheit der Anwohner ist nicht gewährleistet. Gehäufte Blutkrebsfälle in NDS an Förderschwerpunkten sind ungeklärt

Mit freundlichen Grüßen

Quellenverzeichnis:

zu den **gefälschten EPA-Berichten** über die US-Methanemissionen 2013 und 2014:

<http://www.ncwarn.org/2016/06/whistleblower-epa-official-covered-up-methane-leakage-problems>

www.ncwarn.org Complaint and request for investigation of fraud, filed June 8.2016
by Jim Warren, Executive Director of NC Warn in Durham, North Carolina, USA
to Inspector General of the EPA, Arthur A. Elkins, Jr.

jjm@ncwarn.org by Jim Warren von NC 08.juni 2016 „Whistleblower:EPA Official Covered up Methane Leakage Problems across US Natural Gas Industry“

<http://www.sustainablegasinstitute.org/sgis-first-annual-lecture> vom 08.01.2015

Professor David T. Allen referiert über **Methangehalte in der Luft bei Fracking-Gasförderung**

www.bg-group.com British Gas ist Gründer des SGIS in London

[doi: 10.1073/pnas.1304880110](https://doi.org/10.1073/pnas.1304880110) Measurements of Methane Emissions at Natural Gas Production Sites in the United States Autor: David Allen et al. October 2013

Anlage Seite 2: Diagramm-Skizze der verschiedenen U.S.-Methan-Emissionsmessungen über die Jahre 2011 bis 2014 einschl. EPA-Werten 2013 -Auszug aus Beschwerdeschreiben von NC WARN vom 08.06.2016

zu den US-Forschungen über die Gesundheitsbelastung:

„**When the Wind Blows**“ vom Juni 2016 –USA, Pavillion in Wyoming

TRACKING TOXIC CHEMICALS IN GAS FIELDS AND IMPACTED COMMUNITIES

von Coming Clean in Brattleboro, Vermont, USA Hoch bedenkliche Stoffe aus der Gasförderung sind emittiert worden und von den Anwohnern eingeatmet worden. **Benzol, Toluol und Xylol** wurden in der Nähe von Förderplätzen gemessen, in Größenordnungen, die zu Schädigungen des Zentralnervensystems

führen können. Sie lagen vielfach über den zulässigen Grenzwerten

Die Uringehalte an den untersuchten VOC s lagen in Pavillion um 4 bis 5 mal höher als im Durchschnitt der Region ohne Fracking-Gasförderung. **Die Benzolbelastung**

im Urin lag im Mittel um 40 bis 60 mal höher, als zugelassene Grenzwerte.

Der Kommentar einer der Studienleiterinnen, Deborah Thomas, war zusammenfassend:

„**Auf der Basis dieser Ergebnisse und den weiteren aus einer zunehmenden Reihe von Untersuchungen über Gebiete, wo eine Förderung stattfindet, hat sich erwiesen, dass die Gasförderung ein grundsätzlich gefährlicher Prozess ist. Anwohner werden während der Erschließung und Förderung der Einwirkung gefährlicher Chemikalien ausgesetzt.**

Die Erdgasproduktion ist keine sichere oder saubere Energiequelle“.

[:http://comingclean.org/assets/media/documents/When%20the%20Wind%20Blows.pdf](http://comingclean.org/assets/media/documents/When%20the%20Wind%20Blows.pdf)

„**Fossil Fumes**“ vom Juni 2016 USA, von Clean Air Task Force

A public health analysis of toxic air pollution from the oil and gas industry

Lead Author: Lesley Fleischman (über 20.000 to Benzol-Emissionen /Jahr in den Fördergebieten)

<http://www.catf.us/resources/publications/files/FossilFumes.pdf>

Pennsylvania Health Care Cost Containment Council (PHC4) „**The Health Implications of Unconventional Natural Gas Development in Pennsylvania** 2001 – 2013“

Untersuchung der Krankenhausaufenthalte in den Shale Gas Fördergebieten von PA, im Vergleich zu anderen Gebieten und im Vergleich zur Zunahme der Förderung über die Jahre.

Vorab-Veröffentlichung wesentlicher Ergebnisse (pdf hängt an)

zu den neuen gefundenen Reaktionsprodukten, die in der Tiefe während des Frackingvorganges entstehen und teils auf den menschlichen Hormonkreislauf wirken:

„**Quantitative Survey and Structural Classification of Hydraulic Fracturing Chemicals Reported in Unconventional Gas Production**“ – 2016

Autoren: Martin Elsner und Kathrin Hölzer

Environmental Science & Technology 2016, 50, 3290-3314

pubs.acs.org/doi/abs/10.1021/acs.est.5b02818

Diagramm der unterschiedlichen Methan-Leckagewert-Ermittlungen 2011 bis 2014 von mehreren U.S.-Universitäten und Instituten – im Vergleich zu dem niedrigen Wert der EPA in 2013 unter Prof. David Allen (roter Kleinstwert)

Anmerkung: die rote vertikale einskizzierte Linie zeigt die von U.S.-Wissenschaftlern errechnete Grenze von 3,2% Methan-Leckage insgesamt, ab welcher die Methan-Emissionen die Atmosphäre mehr schädigen, als würden zur Stromerzeugung weiterhin Steinkohlekraftwerke benutzt werden.

Darüber wirkt das Methan als „Klimakiller“.

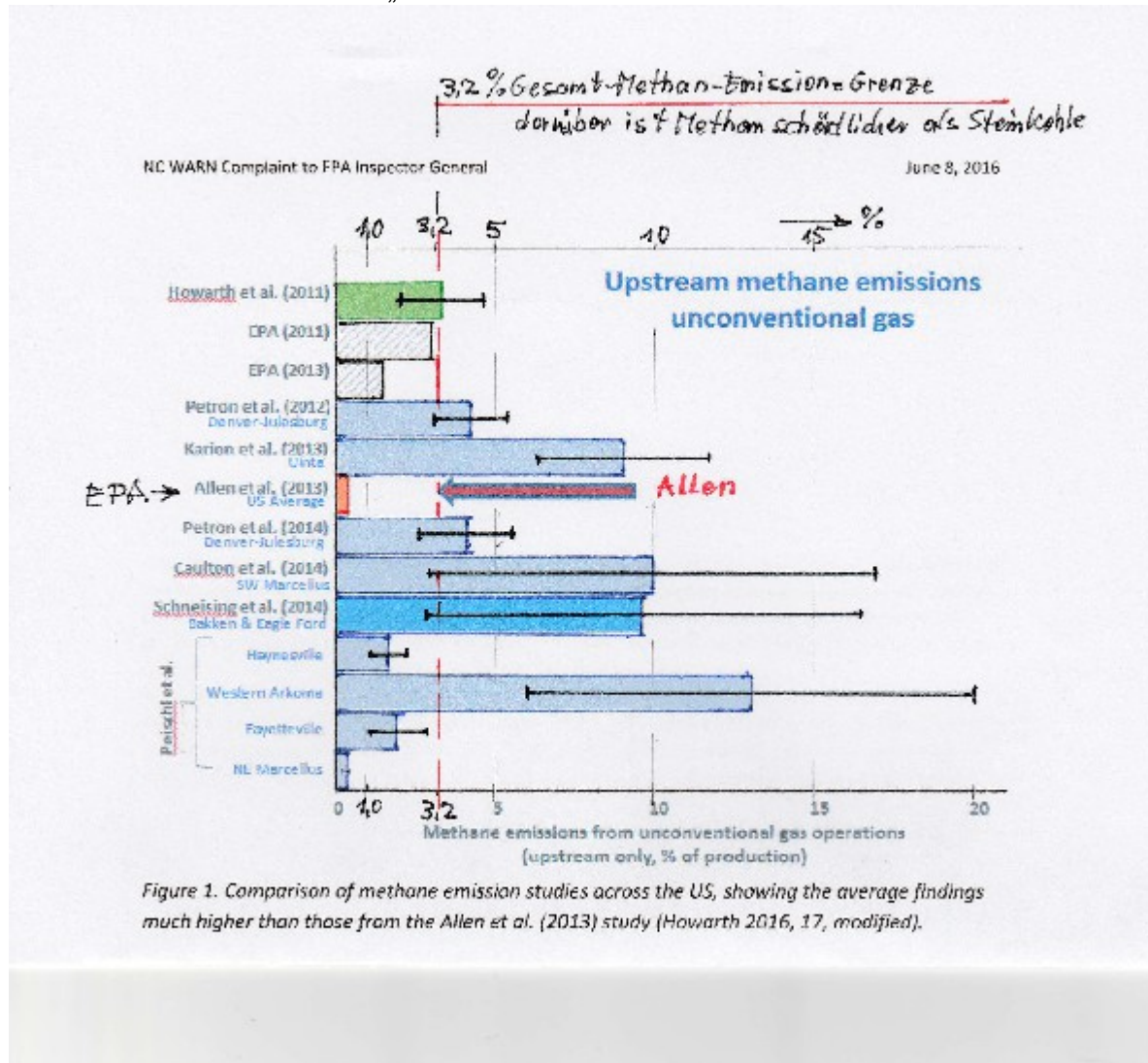


Figure 1. Comparison of methane emission studies across the US, showing the average findings much higher than those from the Allen et al. (2013) study (Howarth 2016, 17, modified).